

## **AN EINEM HERBSTTAG IRGENDWO**

### **Ein Theaterabend über Immigration und Liebe**

*Auszug (Monolog 1 und 2)*

**Von Pedro Kadivar, Berlin (p.kadivar@gmx.net)**

**Übersetzung: Gernot Krämer, Berlin**

#### **I            Schauspieler A**

Aufgewacht heute morgen plötzlich wie von einem Alptraum angefaßt, als ich träumte, daß ich einen Alptraum hätte  
Aufgewacht heute morgen bei hellem Tag, nachdem ich in der Nacht mich selbst gesehen hatte, wie ich immer wieder  
aufwachte in tiefster Dunkelheit.

Aufgewacht heute morgen, als ich von mir selber träumte, daß ich entlang einer langen Mauer ginge wie aus Trägheit  
oder Traurigkeit in einem Landstrich unter offenem Himmel

Aufgewacht für das, was vom Existierenden sichtbar ist, und für das Wenige von dem, was da ist, das ich mit meinen  
Händen greifen kann

Aufgewacht für nichts, für eine Kleinigkeit

Aufgewacht voller Glück wegen der paar Worte, die ich sagen kann, und dem bißchen Stille, das ich machen kann, und  
weil ich die paar Länder kenne, die ich kenne

Aufgewacht in Erinnerung an meine eigene Geburt

Erste Immigration des Morgens: den Schlaf verlassen, um mich in den Tag zu tasten

Zweite Immigration: mich entschließen, weiterzuatmen und noch einen Tag zu leben, indem ich mir sage, daß das  
sicherlich die Mühe wert sei, und indem ich mich sehr schnell entschlief, bevor ich ersticke, nicht ganz einfach

Dritte Immigration: meinen Leib bedecken, indem ich mich anziehe wie die andern, um auf die Straße zu gehen und mich  
noch mehr allein zu fühlen in der Gesellschaft anderer

Gestern bin ich durch ein Museum geschlendert wie ein Passant, der von einem Saal in den anderen spaziert

Und hatte mir als einziges vorgenommen, die Bilder anzuschauen und die Gegenstände und die ungeheuren Mauern  
alter Steine, träg

Mit einem trägen Blick

Das heißt, mich von meinem Blick leiten zu lassen, und nichts sonst

Nicht um wahrzunehmen oder zu begreifen

Nicht um Antworten zu suchen, sondern um Fragen in mir strömen zu lassen

In dem Museum das ich fast zufällig betrat an diesem Herbsttag

In meinem Leben insgesamt verdanke ich dem Faulsein viel

Es hat mir oft erlaubt zu leben und wahrzunehmen, was andere nicht einmal sehen

Und die ganze Menschheit zu verführen, Männer und Frauen, junge und alte,

Mein nächstes Buch trägt den Titel *Erotik der Faulheit*

Trotzdem kommt es mir seit meiner Landung in Europa vor, als hätte ich ständig eine abwesende Frau begleitet und mit ihr getanzt

Eine Frau die ich kenne und der ich direkt in die Augen schauen kann

Die gern und unermüdlich mit mir tanzt (was an sich schon fast ein Wunder ist, denn die Menschen werden meiner oft schnell müde) aber abwesend bleibt

Diese Frau die mich auch auf meinen langen Spaziergängen begleitet ohne je ein Wort zu sagen ist eine alte Bekannte (Freundin kann ich nicht sagen denn sie ist ja immer abwesend) die ich jedesmal erkenne wenn sie mich begleitet aber doch nicht richtig kenne

Und gestern als ich durchs Museum schlenderte dachte ich an sie und an diesen Tag im Frühling als ich mit ihr einen Palast in Isfahan besuchte

Direkt von unterm deutschen Himmel her versetzt mit dem Gefühl, nur ein Stückchen weiter gegangen zu sein als sonst Auf dem gleichen Weg an dem gleichen Tag seit der ersten Immigration des Tages an dem ich beschlossen hatte noch einen Tag zu leben, überzeugt, es sei die Mühe wert

Und nachdem ich entlang des langen rechteckigen Beckens gegangen war, mußte ich meinen Blick in die Fresken im Innern des Palastes tauchen

Dort hab ich viele Stunden zugebracht dann bin ich gegangen und am Nachmittag wiedergekommen um sie mir wieder anzuschauen

Ich habe mir also gesagt daß ich unter diesen Bildern zur Welt gekommen und mit ihnen aufgewachsen sei und daß es, auch wenn ich sie zum ersten Male sah, keinesfalls das erste Mal war, sondern daß es in mir eine verwischte Erinnerung geben müsse, daß ich zuerst und vor allem den dunklen Schleier sah, der verbirgt, was lange nicht zu sehen war

Ein Tag mitten im Frühling sehr heiß mitten in Isfahan der mich zum Touristen machte im Land meiner Geburt

Mir scheint es war in diesem Jahr auch

Entweder im letzten Frühling oder einem andern lange Zeit bevor ich auf die Welt kam

Daß ich entlang des langen rechteckigen Beckens ging, um den alten Palast aufzusuchen

Mein Gehen kam mir ohne Ende vor während die andre Seite des Beckens wo sich der Palast erhob stets sichtbar blieb

Mit den Palästen des Orients ist es wie mit den europäischen Museen

Man weiß genau wohin man geht und dennoch hat man unablässig das Gefühl dort niemals anzukommen wie in einem Labyrinth

Es kam der Sommer während meines Gehens mit seiner trocknen Hitze dann der Herbst in dem die Blätter fielen dann sogar ein wenig Schnee auf meinen Kopf bevor ich auf die große Eingangstreppe trat

Und plötzlich wußte ich nicht mehr genau wo ich war

Genau wie ein paar Jahre früher in einem großen Museum in der Stadt in Europa wo ich wohne

Dasselbe Gefühl des Verlorenseins

Aber ich habe beschlossen weiterzugehen ohne zu wissen wo ich war

Darauf kam es nicht mehr an

Nur auf das Gehen kam es an und auf die schlichte Bewegung meines Körpers über diese Erde ich wußte nicht mehr welche

Die meiner Geburt oder die wo ich heute wohne oder die wo ich einst gewohnt habe oder die namenlose wo ich seitdem immer wohne

Auf wenig kam es an

Nur die Erde zu spüren unter meinen Füßen der ich mein Gewicht anvertraute war eine gute Sache

Und so setzte ich mein Gehen fort

Ein Mann geht entlang des langen rechteckigen Beckens im Garten eines Palasts in Isfahan

Von hier aus sehe ich ihn von hinten

Er ähnelt mir

Das könnte ich sein aber wie wäre das möglich wo ich doch hier bin

Trotzdem erkenne ich in seinem Gehen meinen eignen Gang

Die gleiche Haltung und das gleiche Stocken seines Gangs der gleiche Takt der Schritte die ihn geduldig vorwärtsbringen

Vielleicht bin ich es

Ich bräuchte ihn ja nur zu fragen

Auf die Gefahr Prügel zu bekommen

Ich werde sehen

Erst einmal gehe ich ihm nach

Abgesehen von dieser abwesenden Frau der ich in die Augen schaue wenn sie mit mir tanzt

Habe ich immer gern die Frauen angeschaut von hinten wenn es auf der Straße war von vorne wenn ich sie auf einem Bild sah

Eine Frau von hinten anschauen als wäre es von vorne

Mit der gleichen Aufmerksamkeit wie man ein Gesicht anschaut und dem Blick begegnet

Ihre Augen erkennen und den Mund und ansonsten sich aufs Unbekannte einlassen

Und die Frauen denen ich begegnet bin auf diesen Bildern die ich wiederfand und wiedersah zum ersten Mal auf den Fresken in diesem Palast waren wie ein Teil meiner selbst den ich zufällig entdeckte

Diese Frauen geradewegs aus alten persischen Miniaturen, zu Fresken vergrößert auf den Mauern dieses Palastes in Isfahan

Absicht und Kontext und Geschichte bedeuten mir wenig, nein, mir liegt nichts daran, die Wahrheit über diese Bilder zu erfahren, jedenfalls nicht nach Art der Kunsthistoriker

Die sehr viel wissen das ist wahr aber genau so viel nicht wissen ohne es zu wissen

Sie haben genau so wenig Ahnung von der Kunst wie Psychologen von der Seele oder Ärzte von Gesundheit oder der Papst von Religion

Nein

Ich wühle in meiner eigenen Wahrheit die ebenfalls dunkel ist

Aber nach einer nicht minder dunklen Erinnerung kann ich sagen

Daß alles für mich so angefangen hat

Während ich lange vor meiner Geburt diese Bilder ansah auf denen ich immer das Schweigen der Frauen vernahm

Und in dem Museum im Herzen der Stadt in Europa wo ich wohne oder in dem Palast in Isfahan an diesem Frühlingstag (ich wußte immer weniger wo ich mich genau befand an jenem Tag)

Hörte ich immer noch dies Schweigen  
Es sind immer die Frauen die schweigen auf diesen Bildern  
Und die Männer sprechen  
Wenn auch wenig  
Flüstern sanfte Worte um sie zu verführen aber mehr als sprächen sie zu sich selbst

Wenn es etwas gibt das sich nicht geändert hat in der Geschichte der Menschheit sind es die Liebesgeschichten  
Und man wird nicht müde sie zu schreiben und zu malen und sie zu erzählen auf diese oder jene Weise  
Eine Liebesgeschichte ist wie ein Sonnenuntergang  
Man kann Hunderte davon gesehen haben man will sie wieder sehen außer wenn es auf einer Postkarte ist wo er aussieht wie die Liebe in der Fernsehschnulze  
Und wo immer man ist man freut sich einen Sonnenuntergang zu sehen  
Das ist es was die Menschen aller Länder und aller Zeiten verbindet ganz gleich wie alt sie sind und woher sie kommen  
Die Sonnenuntergänge und die Liebesgeschichten  
Daran habe ich gedacht als ich wieder dem Schweigen der Frauen lauschte auf diesen Fresken im Inneren dieses Palastes wo ich mich schließlich nach einem endlosen Gang entlang des rechteckigen Beckens fand  
Und während ich dem Schweigen lauschte  
Dem der Frauen auf diesen Bildern und dem allgemeinen  
Das man durch die Jahrhunderte vernimmt wie das Flüstern der Männer die sie verführen wollen  
Habe ich mich erinnert daß ich einst  
Beim Betrachten dieser Frauen auf den persischen Miniaturen  
Ihr Schweigen hörte  
Und in ihrem Schweigen hörte ich wie aus großer Ferne einen Schrei  
Den Schrei der Lust der Frau bei der Liebe ähnlich dem der weißen Möwen an südlichen Meeren  
Der von unaussprechlicher Freude spricht und vom Schmerz der Unmöglichkeit sie auszusprechen  
Und deshalb fühle ich mich immer wie auf hoher See wenn ich mit einer Frau Liebe mache  
Ein bißchen verloren ein bißchen freudig  
Und ich sehe diese weißen Möwen die ein bißchen bedrohlich um meinen Kopf fliegen  
Und vielleicht habe ich mich auch deshalb beim Betrachten dieser Bilder von Frauen oft schwanken gefühlt wie von einem Schwindel  
Plötzlich fehlt das Gleichgewicht  
Plötzlich öffnet sich die Erde unter meinen Füßen  
Plötzlich keine Empfindung meines Körpers mehr noch meiner Existenz überhaupt  
Beim Betrachten dieser gemalten Frauen und beim Belauschen ihres Schweigens habe ich mich oft in der Gefahr eines tödlichen Sturzes gefühlt  
Und ich habe mich selber wirklich stürzen sehen  
Ein Teil von mir selbst der fiel und ein anderer Teil der mir ruhig beim Fallen zusah  
Ein Teil von mir selbst der einem anderen Teil zusah bei einem Sturz an dem ich vielleicht sterben würde  
Und es ist wahr daß ich immer wieder aufgestanden bin oder daß dieser Sturz nicht wirklich stattgefunden hat  
Bis zum nächsten Bild auf dem ich von neuem einer Frau beim Schweigen zusah  
Und von neuem fiel

**Musik / Projektion (vgl. das Video unter <http://transversale.org>)**

**II            Schauspieler B**

Aufgewacht heute morgen plötzlich wie von einem Alptraum angefaßt, als ich träumte, daß ich einen Alptraum hätte  
Aufgewacht heute morgen bei hellem Tag, nachdem ich in der Nacht mich selbst gesehen hatte, wie ich immer wieder  
aufwachte in tiefster Dunkelheit.

Aufgewacht heute morgen, als ich von mir selber träumte, daß ich entlang einer langen Mauer ginge wie aus Trägheit  
oder Traurigkeit in einem Landstrich unter offenem Himmel

Aufgewacht für das, was vom Existierenden sichtbar ist, und für das Wenige von dem, was da ist, das ich mit meinen  
Händen greifen kann

Aufgewacht für nichts, für eine Kleinigkeit

Aufgewacht voller Glück wegen der paar Worte, die ich sagen kann, und dem bißchen Stille, das ich machen kann, und  
weil ich die paar Länder kenne, die ich kenne

Aufgewacht in Erinnerung an meine eigene Geburt

Als ich vor zwei Jahren mit einem Freund, der aus dem Orient kam und seit langem in Europa lebt, auf einem Hügel in  
der Umgebung von Heidelberg gewandert bin, habe ich bemerkt, daß sein Gang ein bißchen unregelmäßig war

Ich kenne diesen Freund seit langer Zeit, und wir unternehmen regelmäßig lange Spaziergänge seit wir uns kennen  
(Denn wir haben beide eine unüberwindliche Leidenschaft für lange Spaziergänge, bei denen, in unseren Augen, ein  
besonderer Takt erzeugt wird, der die persönlichsten Wurzeln des Denkens und der Gefühle in uns freilegt)

Bei diesem Spaziergang also war es daß ich eine gewisse Unregelmäßigkeit in seinem Gang bemerkte

Da ich nicht wußte, ob sie der Tagesform entsprach oder bisher mir entgangen war

Habe ich ihn danach gefragt

Und er antwortete mir daß sie sich von Zeit zu Zeit bei ihm bemerkbar mache wie der sichtbare Ausdruck eines  
bestimmten emotionalen Zustands den er selber nicht genau beschreiben könne

Und daß dieser Tag

Wie durch einen großen Zufall

Mit seinem Geburtstag zusammenfalle und daß ihm dieses selbst gerade erst eingefallen sei beim Anblick der  
gegenüberliegenden Berge von der Höhe aus, über die wir gingen

Und er sagte mir daß eine Freundin (wenn man eine immer abwesende Frau eine Freundin nennen kann) die gleiche  
Bemerkung gemacht habe als sie gemeinsam ein großes Museum in seiner Stadt besucht hätten und daß etwas  
ähnliches geschehen sei als er im letzten Frühling oder einem anderen oder vor seiner Geburt im Garten eines alten  
Palastes in Isfahan spazierengegangen sei und die neugierigen und unbequemen Blicke anderer Besucher auf sich  
 gespürt habe

Daß dieser emotionale Zustand bei ihm in sehr unterschiedlichen Momenten auftreten könne und es ihm schwerfalle  
darin einen Sinn zu finden

Daran habe ich heute morgen beim Aufwachen gedacht denn heute ist das gleiche Datum und er bat mich ihn jedes Jahr  
an seinen Geburtstag zu erinnern den er leicht vergißt

Ich teile nicht die Bedeutung die manche ihrem Geburtstag beimessen aber diese Gleichgültigkeit geht nicht so weit daß  
ich meinen eigenen Geburtstag vergäße

Letzten Endes ist das alles sehr banal

Menschen und Tiere werden alle eines Tags geboren und wenn sie da sind ist noch nichts passiert und alles bleibt erst noch zu tun

Es ist doch nur ein Anfang und an Anfängen und Neuanfängen mangelt es nicht im Leben eines Menschen das aus Brüchen und Wiederholungen besteht

Seit diesem Spaziergang auf den Hügeln in der Umgebung von Heidelberg sind wir noch manches Mal zusammen spazierengegangen und ich habe diese Unregelmäßigkeit seines Gangs nie wieder bemerkt

Er hat mir seitdem mehrmals von berühmten Fresken in jenem alten Palast in Isfahan erzählt

Und daß alles für ihn mit ähnlichen Bildern angefangen habe einst

Die Erfahrung der Liebe beispielsweise

Keine kleine Sache also

Und der ganze Rest des Lebens der mit der Erfahrung der Liebe zusammenhängt

Ich habe diese Bilder in einem Buch gesehen das er mir zu meinem Geburtstag geschenkt hat an den ich ihn übrigens nie zu erinnern brauchte (er hat ein ausgezeichnetes Gedächtnis für die Geburtstage seiner Freunde und vergißt nur seinen eigenen)

Er der Kommentare zu Kunstwerken sonst verachtet und Ausstellungen stets allein besucht

Sprach von diesen Bildern mit einer Ausführlichkeit die ich bei ihm nur kenne wenn es um alltägliche Sorgen geht

Und vor allem sprach er lange vom Schweigen der weiblichen Figuren auf diesen Bildern

Lange sehr lange um es mich hören zu lassen

Und angesichts der leidenschaftlichen Ungeduld mit der er mich augenblicklich das Schweigen hören lassen wollte indem er mir von diesen Bildern sprach mußte ich ihm sagen daß ich es vielleicht würde hören können wenn er selber schwiege oder besser noch mich alleine ließe mit den Bildern und für lange Zeit

Auf diese Worte hin ist er gegangen ich kenne diese Empfindlichkeit bei ihm

Aber es wurde noch schwieriger als ich zugeben mußte daß ich keinerlei Schweigen hörte

Auch nicht den Schrei den er im Herzen des Schweigens zu hören vorgab

Sondern etwas völlig anderes

Das ich selbst nicht definieren konnte bis zum heutigen Tag

Es ist wahr daß ein Bild

Im Unterschied zum Gemeinplatz

Sich nicht durch das bestimmt was es sehen sondern durch das was es hören läßt

Und deshalb sind die Blinden im Vorteil wenn es um die Beurteilung eines Bildes geht eben weil sie es nicht sehen und sich in ihrer Wahrnehmung nicht durch das ablenken lassen was es dem Blick darbietet

Und das ist auch der Grund warum ich Ausstellungen stets in Begleitung eines Blinden besuche der mir bei der Bemühung hilft nicht zu sehen

Aber von da bis zum Hören des Schweigens der Frauen auf diesen Bildern und innerhalb des Schweigens noch des Schreis der weißen Möwen in den südlichen Meeren wie mein Freund behauptete der aus einem Land im Orient kam und seit langem in Europa lebt

Das ging über meinen Verstand

Ich habe die Orientalen immer wie eine widersprüchliche Mischung aus gröbster Grobheit und feinsten Feinheit empfunden  
Sie töten das Lamm auf die grausamste Weise und bereiten sein Fleisch mit der größten Raffinesse zu  
Bei ihnen wurden Moscheen und Harems fast nebeneinander gebaut und sie geben sich gerne Liebesspielen hin während sie mit Inbrunst Enthaltensamkeit predigen  
Dazu gehören die Perser die eine besondere Variante sind und ihre Besonderheit noch gern betonen  
Wer in seinem Leben einen einzigen Perser kennengelernt hat weiß auswendig daß die persische Sprache eine indogermanische Sprache ist und daß die Perser keine Araber sind oder es zumindest nicht sein wollen  
Was meinen Freund betrifft habe ich immer größten Respekt gehabt vor der Art und Weise wie er die Dinge sieht und ich höre ihm immer mit der größten Freude zu besonders wenn er schweigt  
Aber was er über diese Bilder sagt bleibt für mich ein Rätsel  
Ich verachte was man sonst über kulturelle Unterschiede sagt und über die Verständigungsschwierigkeiten die daraus entstehen  
All das ist in meinen Augen nie etwas anderes gewesen als Klischees aus verspäteten Kolonialzeiten mit denen die Bezahlung von Beamten in den Ministerien gerechtfertigt wird die sich um die sogenannte Integration der eingewanderten Bevölkerungsteile kümmern  
Ich habe mit den Leuten die am gleichen Ort geboren sind wie ich und in den gleichen Landschaften aufgewachsen sind nicht weniger Verständigungsschwierigkeiten gehabt als mit denen die von anderswo gekommen sind  
Aber ich muß zugeben daß ich an etwas von der Art kultureller Unterschiede dachte als er anlässlich dieser Bilder von den Mōwenschreien südlicher Meere sprach und ich dem ganzen Vortrag lauschte den er von da bis zur Erfahrung der Liebe ausspann  
Trotzdem sind wir beide der Meinung daß jenseits aller Unterschiede und entgegen der Ansicht der besten Soziologen die Liebesgeschichten dasjenige sind was sich am wenigsten verändert hat in der Geschichte der Menschheit  
Es ist immer mehr oder weniger die gleiche Geschichte  
Die erhoffter Nähe und einer Erwartung die in dem Maße ausgesprochen wird wie die Nähe zunimmt ohne daß man deshalb zu hoffen aufhört denn das Aussprechen einer Erwartung ist oft das was die Menschen einander am nächsten bringt und das Verlangen nach noch größerer Nähe auslöst  
Und daß in diesem Sinn die Liebe eine der intensivsten Formen von Immigration ist  
Und daß die Liebe im eigentlichen Sinn kein Ziel haben sollte  
Sie ist eine unaufhörliche Bewegung in einem selbst und von sich selbst zum anderen hin  
Und die schönen Worte über die Liebe sehen Sie doch man kann unendlich viele davon erfinden so wie man ohne Ende lieben müßte wenn man wirklich liebt denn im Akt des Sprechens selbst findet eine Bewegung statt die derjenigen der liebe gleicht  
Diejenige von sich zu sich und von sich zum anderen

Ich habe ihm deshalb gesagt daß ich beim Anblick dieser Bilder kein Schweigen und keinen Mōwenschrei hören könne sondern ein Blätterrauschen während einer Sommernacht  
Und daraufhin ist er in ein Schweigen verfallen das noch immer anhält  
Ich sehe immer noch regelmäßig diese Bilder an  
Und dabei denke ich an alle Gesten und Worte der Liebe seit es Menschen gibt  
Die Gesten des Körpers  
Diese stummen Versuche zu schreien

Und die Worte

Die sich oft in allen Sprachen gleichen

Diese Projektile die man auf den anderen schießt

Auf sein Gesicht und auf die besondere und unzerstörbare Kraft die ihn aufrecht hält

Die ihn unabhängig von uns, den Liebenden, existieren und unvermeidlich entkommen läßt

Und an alle toten Liebesbeziehungen seit den ersten Menschen

Von denen eine Spur noch in uns leben muß

**Musik / Projektion (vgl. das Video unter <http://transversale.org>)**